



Sterne im Mittelstreifen

Thomas Gottschalk und andere Promis auf dem Boulevard der Stars

Berlin – Der Potsdamer Platz ist für viele Berliner kein richtiger Teil ihrer Stadt. Zu viele Touristen, zu wenig Authentisches. Ein markantes Beispiel dafür ist der Boulevard der Stars, der am Montag feierlich wiedereröffnet wurde. Thomas Gottschalk, Michael „Bully“ Herbig, Hannelore Hoger und andere Prominente weihten gemeinsam mit dem Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit ihre Sterne im Boden des rot asphaltierten Mittelstreifens der Potsdamer Straße ein. Bei Trommelwirbel und Blitzlichtgewitter schritten die Stars den Boulevard ab, auf dem sie nun etwa Mario Adorf und Marlene Dietrich Gesellschaft leisten.

Die Idee für die Sternestraße stammt natürlich aus Hollywood. Dort sind inzwischen 2500 Showgrößen auf dem Walk of Fame verehrt – am Potsdamer Platz sind es nunmehr 81. Und selbst deren Zukunft ist ungewiss, denn der Mittelstreifen soll eigentlich in den kommenden Jahren einem weniger glamourösen Zweck zugeführt werden: einer Straßenbahntrasse.

Doch bis dahin wird der Boulevard der Stars erst einmal vergrößert: Auf den 20 neuen Messingplatten stehen auch die Namen der Schauspieler Ulrich Tukur und Hans Albers, des Regisseurs Volker Schlöndorff und des James-Bond-Szenenbildners Kenneth Adams, der ebenfalls am Montag nach Berlin gereist war. Ausgewählt wurden die Geehrten von fünf Juroren, darunter der Filmwissenschaftler und Initiator des Projekts, Gero Gandert.

Er hatte vor etwa zehn Jahren die Idee, im Umfeld des Potsdamer Platzes, wo schon das Filmmuseum Berlin und die Berlinale angesiedelt sind, herausragende Per-

sonen zu zeichnen. Getragen wird der Boulevard der Stars von einer gleichnamigen gemeinnützigen Gesellschaft unter der Leitung von Georgia Tornow. „Am Anfang haben viele gefragt, warum wir Hollywood kopieren“, sagt sie. Das mache jetzt keiner mehr. Trotzdem wünsche sie sich mehr Unterstützung, vor allem von Sponsoren.

Über die Unterstützung der Stadt hingegen beklagt sie sich nicht. Knapp 240 000 Euro zahlte das Bezirksamt Mitte dieses Jahr an den Boulevard der Stars. Auch am ursprünglichen Bau beteiligte sich das Land Berlin mit etwa 200 000 Euro. Im vorigen Jahr übernahm die Stadt zudem die Reinigungskosten des immer wieder von Vandalismus und Verschmutzung betroffenen Boulevards von 36 000 Euro – wenn Berlin sich mal rausputzt, wird es teuer.

Das provoziert Kritik, zumal die Zukunft des Boulevard der Stars wegen der geplanten Straßenbahntrasse sozusagen in den Sternen steht. Claudia Reich-Schlicher von der Senatsverwaltung kann die Kritik nicht nachvollziehen: „Es ist völlig offen, ob und wann die Straßenbahn auf den Mittelstreifen kommt.“ Die Stadt werde Alternativen prüfen. „Ich persönlich vermute eher, dass er bleiben kann. So etwas schafft man nicht wieder ab.“ Für den Berliner Fahrgastverband IGEB wäre das ein Skandal, der Mittelstreifen sei seit Jahren für die Straßenbahn reserviert. „Die Stadt sollte sich überlegen, welche Prioritäten sie setzt. Falls man den Boulevard überhaupt braucht, muss er woanders hin“, sagt der stellvertretende Vorsitzende Jens Wieseke. Er selbst hält ohnehin nicht viel vom Boulevard der Stars. „Das ist ein altes Nachmacherei von Hollywood, das nasst